©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

Veränderungen in der Vogelfauna der Umgegend von Kassel.

Von K. Junghans.

Die folgenden Bemerkungen über unsere Avifauna wurden im Wesentlichen schon in 1895 in den „Mittheilungen des ornithologischen Vereins in Wien" veröffentlicht. Wenn ich trotzdem mich dazu entschliesse, sie noch einmal an dieser Stelle zum Abdruck gelangen zu lassen, so thue ich es nur auf freundliche Aufforderung des Herausgebers dieses Berichtes. Herrn Oberrealschuldirektors Dr. Ackermann, und in der Erwägung, dass sie in dem Organe eines Wiener Vereins wohl nur wenigen zu Gesicht gekommen sind, die Kassel und seine Umgegend genauer kennen, während sie doch am Ende gerade für solche am ersten einiges Interesse haben könnten.

Es ist in den letzten Jahrzehnten vielfach und nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, dass eine Anzahl Vogelarten unzweifelhaft noch gegenwärtig in Deutschland ihr Wohngebiet mehr und mehr nach einer gewissen Richtung hin ausdehnen; ich nenne nur *Serinus hortulanus, Galerita cristata, Emberiza calandra, Erithacus titis, Turdus pilaris* als die bekanntesten. Meist scheint es ein langsames Vorrücken von Südost nach Nordwest oder von Süd nach Nord zu sein *(Turdus pilaris, Turdus iliacus* u. a. rücken von Nordosten herein), doch so, dass gewisse Einzugsstrassen und Einzugspforten benutzt werden, und von da aus oft die Hauptrichtung verlassen und eine scheinbar ganz abweichende angenommen wird. Auch werden oft einzelne Gegenden ganz übersprungen und erst nach Jahren, wenn vielleicht die lokalen Verhältnisse besonders günstig geworden sind, besiedelt, während schon viel weiter entfernt in der Zugrichtung liegende längst im Besitze der betreffenden Vogelart sind, sodass sogar zuweilen eine rückläufige Bewegung eingetreten zu sein scheint. Wie weit eine solche Einwanderung einer Spezies etwa eine Wiederinbesitznahme

©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

in früheren Zeiten schon bewohnter Gegenden ist, wie weit die veränderten Kulturverhältnisse dieselbe bedingen —, viele, namentlich kleinere Vogelarten folgen ja dem Menschen und seinen Kulturbestrebungen, während andere, besonders grössere und an Wasser gebundene, ebenso entschiedene Kulturflüchter sind — das sind höchst interessante Fragen, deren Lösung schon verschiedentlich versucht ist (vergl. z. B. darüber W. Marshall's Vortrag in v. Holtzendorff's „Sammlung", Hamburg 1887).

Um für eine bestimmte Gegend festzustellen, ob und wann eine der in Frage kommenden Vogelarten eingewandert ist, dazu haben wir in den jetzt so zahlreichen Lokalfaunen viel Material, das aber meist nicht über die letzten Jahrzehnte hinausreicht. Für weiter zurückliegende Zeiten dürfte sich in alten Jagdverordnungen etc. manches Interessante finden, während ältere grössere naturgeschichtliche Werke gewöhnlich nur im Allgemeinen über das Verbreitungsgebiet eines Vogels Auskunft geben.

Für unsere hiesige Avifauna nun steht mir nur eine Quelle zur Verfügung, das im 14. Jahresberichte des Vereins für Naturkunde zu Kassel 1864 abgedruckte „Verzeichniss der in der Provinz Niederhessen vorkommenden Vögel" des weil. Geh. Regierungsraths Sezekorn, das freilich ein etwas grösseres Gebiet behandelt, als die nähere Umgegend von Kassel, die ich allein im Auge habe.

Von den als neu eingewandert in Betracht kommenden Vögeln ist *Muscicapa atricapilla* (schwarzrückiger Fliegenfänger) von Sezekorn einfach als „nicht selten" bezeichnet. Nach einer mir von Seiten eines sehr zuverlässigen Beobachters, eines Forstbeamten, zugegangenen Notiz brütet er bei Schmalkalden erst seit 1884. Von *Galerita cristata* (Haubenlerche), einem Vogel, der nach Borggreve's „Vogelfauna von Norddeutschland" erst seit den 50er Jahren mit den Kunsstrassen in Norddeutschland einzieht, sagt Sezekorn: „Seit dem Bau der Eisenbahnen an diesen sehr verbreitet; doch kam sie schon vorher an mehreren Orten, wie z. B. bei Kassel, Rotenburg etc. nicht ganz selten brütend vor". Selbstverständlich ist *Erithacus titis**) (Hausrothschwänzchen) als ein Vogel, der sein Wohngebiet seit $1^1/_2$ Jahrhunderten schon ganz allmählich über die Alpen immer weiter nordwärts aus-

*) Zu *Erith. titis* möchte ich bemerken, dass hier die graue Form *cairii*, die wohl zweifellos das Jugendkleid von *titis* repräsentirt, neben der typischen *titis* brütet.

©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

dehnt, „gar nicht selten". *Turdus pilaris* (Krammetsvogel) ist „häufig, aber nur auf dem Zuge". *Emberiza hortulana* (Gartenammer), auch ein Vogel, der erst seit dem vorigen Jahrhundert in Deutschland eindringt, wird von S. nicht erwähnt und fehlt auch jetzt noch bei uns gänzlich. *Acrocephalus palustris* (Sumpfrohrsänger) ist 1864 nach S. bei uns schon „häufig, namentlich in den Weidenhegern an der Fulda bei Kassel", aber, wie ich schon im Journ. für Ornithol. 1893 p. 150 mitgetheilt habe, „ein durchaus kundiger und sicherer Beobachter weiss sich noch der Zeit zu erinnern, da *Acroceph. pal.* noch nicht hier vorkam, und des Erstaunens, das die ersten Einwanderer bei den Vogelkennern damals erregten". Es ist Anfangs der 50er Jahre gewesen.

Als ein besonderes Glück aber möchte ich es bezeichnen, dass es mir vergönnt war, die erste Einwanderung zweier Vogelarten als Brutvögel hier selbst zu erleben. Es sind dies *Serinus hortulanus* (Girlitz) und *Emberiza calandra L.* (= *miliaria*, Gersten- oder Grauammer). Den Girlitz bemerkte ich hier zuerst 1882, und zwar zweifellos als Brutvogel. Er hat sich seitdem so stark vermehrt, dass er jetzt als recht häufig zu bezeichnen ist. *Ember. cal.* ist wenige Jahre früher hier erschienen. Ich fand die Spezies hier vor, als ich 1879 nach fast zweijähriger Abwesenheit im Auslande in die Heimath zurückkehrte. Vorher war sie noch nicht hier gewesen. Sezekorn erwähnt beide letztgenannten Vögel gar nicht.

Auch die Zunahme mancher Vogelarten in Gegenden, wo sie früher selten waren, erklärt sich wohl zum Theil aus dem Heraufrücken derselben aus dem Süden oder Osten, obwohl gerade hier lokale Verhältnisse sehr mitsprechen. So wüsste ich keine andere Erklärung für das jedem aufmerksamen Beobachter hier auffallende Häufigwerden der von Sezekorn noch als „nicht häufig" bezeichneten *Hypolais philomela* (Gartenspötter, gelber Spötter), das übrigens auch für andere Gebiete bemerkt worden ist, so von Schalow für die Mark Brandenburg. Dagegen ist *Acrocephalus streperus Vieill.* (= *arundinaceus Naum.*, Teichrohrsänger), der von Sezekorn als gemein bezeichnet ist, eher seltener geworden, während doch auch Rohrsänger zu dem ihr Gebiet nach und nach erweiternden Vogelarten gehören (vergl. auch das oben von *Acroc. pal.* Berichtete). — Eine bemerkenswerthe Thatsache ist es, dass seit einer Reihe von Jahren ein *Acrocephalus* hier in unserer Karlsaue in einer ganzen

©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

Anzahl von Paaren im Gebüsche nistet, und zwar nicht nur in der Nähe des Wassers, sondern auch in den dichten Bosketts zu beiden Seiten der Auetreppe, ja selbst unmittelbar an der Bellevue, also an Oertlichkeiten, an denen man nie einen „Rohrsänger" vermuthen sollte. Seinem Aeussern, d. h. seiner Gestalt, Grösse, Färbung nach kann er sowohl zu *streperus* als zu *palustris* gehören, die ja einander so ähnlich sehen, dass sie im Balge nur sehr schwer zu unterscheiden sind, während ihre biologischen Eigenthümlichkeiten sie sofort als zwei ganz verschiedene Vögel erscheinen lassen. Da der in Frage stehende Vogel aber in Gesang und Lockton, ja auch in Grösse, Farbe und Zeichnung der Eier durchaus *streperus* nahe steht, so war ich gleich von Anfang an davon überzeugt, dass es eine vielleicht unter dem Zwange der zunehmenden Wohnungsnoth entstandene, den Verhältnissen angepasste Buschform von *streperus* sei — der echte *streperus* nistet nur im Schilfe —, glaubte in ihm aber *Acrocephalus horticulus Naum.* erblicken zu müssen, welche unsichere Naumann'sche Spezies von Andern für eine von *palustris* gebildete Gartenform gehalten wird. Neuerdings indessen möchte ich mich der Ansicht Flöricke's anschliessen, welcher im Journ. f. Ornith. 1897 pag. 178 ausgeführt hat, dass wohl beide Spezies, sowohl *palustris,* als auch *streperus,* je eine Garten- bezw. Buschform abgezweigt haben, von denen die erstere mit Naumann's *horticulus,* die andere höchst wahrscheinlich mit Heuglin's *Acroceph. obsoletus* identisch sei, und möchte nunmehr vorläufig den qu. Vogel mit Flöricke als *Acroceph. streperus obsoletus* bezeichnen. Jedenfalls ist es eine höchst interessante Erscheinung: wir haben in ihm wohl eine werdende Art vor uns. — *Acroceph. arundinaceus L. (= turdoides Meyer),* Rohrdrossel, der von Sezekorn als seltener Zugvogel bezeichnet ist, hat seitdem einmal in einem vereinzelten Paare auf dem Kirchditmolder Teiche genistet. Später konnte ich ihn mehrere Jahre hintereinander an den Kelzer Teichen (zwischen Grebenstein und Hofgeismar) als Brutvogel konstatiren, wenn auch nur in wenigen Paaren, die vielleicht als Pioniere oder Kundschafter zu betrachten waren. Von den den Rohrsängern nahestehenden *Locustellae* habe ich *Locustella naevia* (Heuschreckensänger), die von Sezekorn gar nicht erwähnt wird, auf dem Zuge bemerkt, konnte also das S.'sche Verzeichniss um noch eine Art vermehren.

©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

Höchst erfreulich ist das Sesshaftwerden des stattlichen *Dryocopus Martius* (Schwarzspecht) bei uns. Sezekorn bezeichnet ihn noch nicht als Brutvogel und gibt an, er sei sehr selten, einmal in der Söhre, beobachtet. Seit einigen Jahren hat er sich im Kaufungerwalde fest angesiedelt; er scheint gut zu gedeihen, und öfter kann man jetzt seine weithin schallende und den Wald wunderbar belebende Stimme hören. Nicht minder erfreut konnte der Naturfreund darüber sein, dass *Falco peregrinus* (Wanderfalk), der herrliche, kühne Flieger, von dem S. schreibt: „Soll einmal bei Ippinghausen auf der Weidelsburg nistend beobachtet sein", seitdem nicht nur da, sondern auch auf der Schartenburg, am Hohlestein und am Bilstein bei Besse bis vor wenigen Jahren regelmässig gehorstet hat. War dies doch um so bemerkenswerther, als gerade die grösseren edlen Raubvögel von der fortschreitenden Kultur besonders in ihrem Bestande bedroht sind, wie denn auch seit den allerletzten Jahren die genannten Horstplätze zum Theil wieder unbesetzt geblieben sind. Dass *Chrysomitris spinus* (Zeisig), von dem S. sagt, er sei mit Sicherheit noch nicht brütend im Bezirke beobachtet worden, seitdem als Brutvogel in einem Pärchen nachgewiesen ist, dass *Anas acuta* (Spiessente) einmal hier auf dem Fackelteiche nistend aufgefunden wurde, das möchte ich als nicht besonders wichtig bezeichnen, da nach der Natur der Fälle Schlüsse von allgemeiner Bedeutung hieraus nicht zu ziehen sind.

Nachdem ich so in der glücklichen Lage war, das 1864 aufgestellte Verzeichniss in einer Anzahl von Fällen bereichern zu können, muss ich auch noch mit einigen Worten der seitdem etwa verschwundenen oder doch seltener gewordenen Arten gedenken. Im Allgemeinen ist glücklicherweise da nicht allzu viel zu berichten, wie mir denn überhaupt scheint, als würde, besonders von älteren Vogelfreunden, die nach der Erinnerung die Gegenwart mit der Vergangenheit vergleichen, leicht zu pessimistisch von einer allgemeinen starken Abnahme aller Vögel bei uns gesprochen. Man täuscht sich dabei zu leicht; man bringt in der Erinnerung Thatsachen, die zeitlich weit auseinander liegen, nahe zusammen, man sieht auch oft die Vergangenheit im verschönernden Lichte der Jugend, so dass die Gegenwart zu kurz kommt und mit Unrecht für ärmer gehalten wird, als die Vergangenheit. Ganz zu streichen ist eigentlich keine Art. Allerdings habe ich ja auch für mein Beobachtungsgebiet eine Abnahme einer

©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

Anzahl von Arten zu verzeichnen. Die Gründe dafür liegen meist auf der Hand: es kommen eben in erster Linie die Kulturflüchter in Betracht. In anderen Fällen freilich muss ich auf eine Erklärung verzichten. Als Beispiel hierfür erwähne ich das fast vollständige Verschwinden, als Brutvogel wenigstens, des von S. als nicht sehr häufig bezeichneten *Lanius senator L.* (= *rufus, ruficeps,* rothköpfiger Würger). Auch *Galerita aborea* (Heidelerche) scheint mir in beklagenswerther Abnahme begriffen zu sein, ohne dass eine Ursache ersichtlich wäre, und ebensowenig vermag ich stichhaltige Gründe für das auffallende Seltenerwerden der Nachtigall bei uns anzugeben. Wenn *Alcedo ispida* (Eisvogel) und *Cinclus merula* (= *aquaticus,* Wasseramsel, Wasserstaar) wie überall in Deutschland, so auch bei uns in ihrem Bestande im Rückgange sind, so ist daran die Verunreinigung der Flüsse und Bäche durch Fabrikwässer und sonstige schmutzige Zuflüsse und nicht zum mindesten die eine Zeit lang wenigstens so eifrig betriebene Verfolgung seitens der Fischereivereine schuld. Ob diese jetzt erfreulicherweise etwas nachlassende Verfolgung zu Recht oder Unrecht ins Werk gesetzt war, mag hier unerörtert bleiben, mitverursacht ist sie durch die Schreibseligkeit so manches Ornithologen selbst, der jeden einzelnen Fall, in dem er *Cinclus* ein Fischchen fangen sah, sogleich gewissenhaft veröffentlichte, wenn er auch freilich hinzufügte: „Ich möchte übrigens trotzdem den interessanten Vogel der Schonung empfohlen haben“. Dass *Upupa epops* (Wiedehopf) und *Columba oenas* (Hohltaube), von denen der erstere schon von S. als nicht häufig bezeichnet wird, während *Col. oenas* 1864 „nicht selten“ war, mehr und mehr verschwinden, das hat darin seine natürliche Erklärung, dass unsere rationelle Forstkultur alte, hohle Bäume ja nicht mehr duldet. *Crex pratensis* (Wiesenknarrer, Wachtelkönig) ist hier seit Jahren fast ganz verschwunden. Es ist bekannt, dass sein Bestand sehr wechselt. S. bezeichnet ihn als nicht selten, als ausserordentlich häufig aber für das Jahr 1841 und fügt als Beweis hinzu, dass in genanntem Jahre im Umfange einiger Jagdgebiete, in denen seit einer Reihe von Jahren durchschnittlich 7—8 Stück jährlich geschossen waren, 230 Stück erlegt wurden. Ich habe hier in den letzten 10 Jahren sein Schnarren kaum 2—3 Mal gehört. Vielleicht erscheint er demnächst einmal wieder.

©Verein für Naturkunde Kassel; download www.zobodat.at

In Vorstehendem habe ich wohl die hauptsächlichsten Veränderungen der Ornis meines freilich etwas eng begrenzten Beobachtungsgebietes angeführt seit der Fixirung ihres Bestandes durch das S.'sche Verzeichniss von 1864. Von seltneren Durchzüglern, die vielleicht in einer längeren Reihe von Jahren nur einmal beobachtet werden, von Gästen und Irrlingen, die womöglich nie wieder hier angetroffen werden, habe ich abgesehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Junghans Karl

Artikel/Article: Veränderungen in der Vogelfauna der Umgegend von Kassel 96-102